



**Koordination Musikbildung
Aargau
Präsidentin
Beatrix Brünggel-Bircher
Juni 2007**

Unsere Anliegen an den Deutschschweizer- Lehrplan Musik

„Jedes Kind sollte ein Instrument lernen“. Dies verlangt der renommierte Neuropsychologe der Universität Zürich, Prof. Lutz Jäncke, in einem Interview mit der Weltwoche vom 21. 9. 2006: „ Wer Musik macht, hat mehr vom Gehirn.“ Moderne wissenschaftliche Studien zeigen deutlich, dass aktives Musizieren eine vielfältige positive Wirkung auf das Gehirn hat, die intellektuelle Entwicklung sehr begünstigt und die soziale Kompetenz der Kinder und Jugendlichen fördert. (Weitere Informationen unter: www.kmaargau.ch und www.ais-ag.ch)

Musik und Musikunterricht sind gegenwärtig aber das Stiefkind der Schulbildung. Bedrängt und teilweise verdrängt von den „harten Fächern“, ist der Musikunterricht immer stärker vernachlässigt und in die Freizeitecke abgeschoben worden.

Die unterzeichnenden Organisationen fordern daher, dass Musik im Bildungswesen die gleiche Bedeutung erhalten soll wie Sport. Die Volksinitiative „Jugend und Musik“, welche im Juni 2007 gestartet wurde, zielt in die gleiche Richtung. Der neue Deutschschweizer Lehrplan hat diese Forderungen umzusetzen.

„Die musikalische Kompetenz ist nicht einfach die Folge eines Faches, sondern das Ergebnis einer kulturellen Erfahrung, die den Bildungsraum Schule offenkundig viel zu wenig bestimmt, obwohl musikalisches Erleben zu den wenigen Erfahrungen zählt, die wirklich nachhaltig sind. (...) Wieviel Musik dem Menschen zusteht, entscheidet der eigene Bildungsweg“¹.

Daher fordern wir für das Fach Musik folgende Stundenplanpositionen:

- **Musikalische Grundschule:**

- ***1 Stunde Musikalische Grundschule während zwei Jahren in der Eingangsstufe.***

In diesem Unterricht werden alle Kinder an die Musik herangeführt. Die Fachlehrpersonen verfügen über das nötige Können und Wissen.

¹ OELKERS J: Vortrag 11.9.2002 in Aarau anlässlich der Tagung des Schweizer Musikrates zum Thema: Warum braucht es Musik in der Schule?

- **Instrumentalunterricht:**

Für alle Schülerinnen und Schüler der Volksschule wird Instrumentalunterricht als Freifach angeboten.

Jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft, muss die Möglichkeit haben, ein Instrument zu erlernen. Musikalische Fertigkeiten brauchen viele Jahre täglicher Übung und müssen deshalb möglichst früh gefördert werden können. Instrumentallehrpersonen sind Spezialisten in der individuellen Förderung. Das Individualisieren im Unterricht, aber auch die Integration aller Kinder mit ihren unterschiedlichsten Kenntnissen und Bedürfnissen ist ihr Handwerk. Im Instrumentalunterricht wird jeder Lernende genau nach seinen Bedürfnissen gefördert und gefordert.

Die Pisa-Studien haben gezeigt, dass gerade in der Schweiz die Chancengerechtigkeit nicht gewährt ist. Beim Instrumentalunterricht sind die Milieu-bedingten Unterschiede sehr gross. Eine Familie, welche ihren Kindern das Instrumentalspiel ermöglicht, nimmt neben den Kosten für Instrument, Notenmaterial und Unterricht auch eine anspruchsvolle erzieherische Aufgabe wahr. Familien, welche finanzielle und erzieherische Aufgaben übernehmen, sollten hier pragmatisch unterstützt werden. So kann echte Familienpolitik betrieben werden, welche Steuergelder nicht nach dem Giesskannenprinzip ausschüttet!

- **Musikunterricht Volksschule (Schulmusik):**

1. bis 9. Klasse: 2 Std. Musikunterricht pro Woche

Damit das Fach Musik seinen angemessenen Stellenwert als Schulfach erhält, müssen allgemeine Standards erarbeitet werden. Musik muss ein **promotionswirksames** Fach sein. Musik ist auch ein Hochschulfach. Daher muss mit der Matura die Hochschulreife auch erreicht werden können.

- **Ensemble oder Chor:**

1 Wochenstunde wahlweise obligatorisch

Chor und Ensemble können das im Musik- und im Instrumentalunterricht Erlernete in einer grossen Gemeinschaft zum Klingen bringen. Solche Formationen sind eine echte Bereicherung für die Schule, sie fördern das soziale Verhalten.

Alle Kantone bauen auf die rege musikalische Tätigkeit vieler Einwohnerinnen und Einwohner. Die passende Musik für die unterschiedlichsten Anlässe findet sich immer. Profi- und Laienformationen jeder Art stehen zur Verfügung. Musik- und Instrumentalunterricht sichern den Nachwuchs dieser Institutionen und Gruppierungen und sind für die Schweiz als Gemeinschaft überlebenswichtig. Eine gute Schule hat diesen grossen Auftrag!

**Heute
schon
gespielt?**

Der neue Deutschschweizer Lehrplan bietet die Möglichkeit, die notwendigen Schritte für einen modernen Musik- und Instrumentalunterricht auf allen Stufen einzuleiten. Packen wir die Chance!

Die nachfolgenden Organisationen unterstützen diese Ziele in ihrem täglichen Bildungsauftrag und mit diesen konkreten Forderungen.

Koordination Musikbildung Aargau KMA

Die KMA ist die Organisation, welche im Kanton Aargau alle Verbände/ Vereine koordiniert welche sich mit Musikbildung beschäftigen. Neben verschiedenen Chören und Liebhaberorchestern sind folgende Verbände in der KMA:

- **VAM**, Vereinigung Aargauischer Musikschulen
- **SMPV**, Schweizerischer Musikpädagogischer Verband Aargau
- **VLMA**, Vereinigung der Lehrkräfte der Musikgrundschule des Kantons Aargau
- **VASP**, Vereinigung aargauischer Schulpflegepräsidentinnen- und Präsidenten
- **IAM**, Organisation der Instrumentallehrer an Aargauischen Mittelschulen
- **PH**, Pädagogische Hochschule Aargau, Fachschaft Musik
- **AMV**, Aargauischer Musikverband
- **AKG**, Aargauischer Kantonalgesangsverein
- **ais**, Verein Aargauischer Instrumental- und Schulmusiklehrkräfte, Mitgliedorganisation des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv
- **Stiftung Künstlerhaus Boswil**

Jakob Stämpfli, Präsident SMPV Schweiz

**Heute
schon
gespielt?**